

Neues Konzept wegen Grossandrang

Bis zu 1000 Gäste kommen an Sonntagen ins Waldgasthaus Baldegg auf dem Badener Hausberg. Die Pächter reagieren mit Massnahmen.

Ilona Scherer (Text)
Sandra Ardizzone (Fotos)

An schönen Sonntagen wird die Baldegg zur Pilgerstätte. Bis zu 1000 Gäste strömen dann zum Waldgasthaus auf dem Badener Hausberg. 220 Sitzplätze sind rasch besetzt, weitere 80 Personen warten zeitweise auf einen freien Tisch. «Es ist crazy – aber auch schön», sagt Gastgeberin Marleen Menden.

Seit genau drei Jahren führt sie gemeinsam mit ihrem Partner Matthias Keller das Waldgasthaus Baldegg. Offizieller Eröffnungstag war der 11. März 2023. «Schon am ersten Wochenende war der Andrang enorm», erinnert sich Geschäftsführer Keller. Die Anfangszeit sei intensiv gewesen: «Das erste Jahr war brutal. Wir mussten diesen Betrieb zuerst kennenlernen.» In den ersten sieben Monaten hätten sie gerade zwei freie Tage gehabt. Sohn Mirò war damals einjährig, schlief während der langen Arbeitstage oft im Dachgeschoss des Gasthauses.

15 Service-Mitarbeitende im Dauereinsatz

Die Euphorie von damals ist geblieben. Doch ein Sieben-Tage-Betrieb in dieser Grösse ist anspruchsvoll – besonders an Sonntagen. «Dann rollt eine Welle auf uns zu», sagt Keller. Bei schönem Wetter bewirbt das 25-köpfige Team bis zu 1000 Gäste. Die Küche läuft unter Chef Johann Grenzi auf Hochtouren, 15 Serviceangestellte sind im Dauereinsatz. Wenn Parkplätze knapp werden und Wartezeiten entstehen, sinkt bei Einzelnen die Geduld. Viele 1-Stern-Bewertungen auf Google stammen von Sonntagnach-



«Wir sind ein Restaurant für alle – auch mit Wanderschuhen»: Das Pächterpaar Marleen Menden und Matthias Keller im Gastraum seines Restaurants.
Bild: Sandra Ardizzone

mittagen. «Dabei sind 950 von 1000 Gästen zufrieden», so Keller. Nach Betriebsschluss poliert das Team oft noch stundenlang Besteck.

Der Ton der Pächter bleibt dennoch versöhnlich. «Wir sind froh um jeden einzelnen Gast», betont Menden. Um mehr Verständnis für Spitzenzeiten zu schaffen, setzen sie verstärkt auf Kommunikation. Serviceangestellte werden geschult, Wartezeiten frühzeitig anzukündigen. «Wenn wir merken, dass die Welle rollt, sagen wir ehrlich, wie lange es dauern kann. Dann kann man bewusst entscheiden, ob man bleiben will», so Keller.

«Es ist ein Geschenk, hier oben arbeiten zu dürfen.»

Marleen Menden
Gastgeberin

Eine Tafel beim Eingang soll zudem das zweigeteilte Terrassenkonzept erklären.

Ab dem 1. Mai gibt es dort eine sichtbare Änderung: Bistro- und Restaurantteil tauschen die Plätze – unter laufendem Betrieb. Bisher befand sich im Aussenbereich das Restaurant im hinteren Teil unter den Sonnenschirmen, das Bistro unter den mächtigen Linden. «Im Restaurantteil wurde es aber oft eng, während es daneben mehr Raum gehabt hätte», erklärt Keller.

Neu erhalten Restaurantgäste einen ruhigeren Bereich mit mehr Platz unter den Schatten

spendenden Bäumen. Das Bistro rückt damit näher zum Spielplatz – ideal für Eltern, die ihre Kinder von der Lounge aus im Blick behalten wollen. «Das Gästelerlebnis wird deutlich stimmiger», sagt Menden. Sitzplätze gehen keine verloren.

Auch kulinarisch bewegt sich etwas. Neu gibt es täglich von 9 bis 11 Uhr ein À-la-carte-Frühstück mit Avocado, Eier Benedict, Granola oder Gipfeli. «Das Angebot wird immer beliebter», sagt Menden. Gleichzeitig hat das Pächterpaar einzelne Preise im Restaurant gesenkt. «Wir möchten die Schwellenangst abbauen», er-

klärt Keller. Gerichte wie Kalbshacktätschli mit Champignonrahmsauce für 26 Franken sollen zeigen: «Wir sind ein Restaurant für alle – auch mit Wanderschuhen. Und man darf auch problemlos nur einen Gang bestellen.»

Daneben bleiben saisonale Aktionen wie die französischen Genusswochen im Februar und März mit Zwiebelsuppe, Chèvre chaud oder Moules & Frites wichtige Fixpunkte.

Nach sechs Jahren in den schwarzen Zahlen

Finanziell bleibt der Ganzjahresbetrieb eine Herausforderung. An Wintertagen bei Regen sei es manchmal sehr ruhig, gleichzeitig wolle man die Mitarbeitenden halten, sagt Keller: «Ein Betrieb dieser Grösse braucht Zeit», sagt Keller. Der Geschäftsführer rechnet mit insgesamt sechs Jahren, bis die Baldegg Genuss AG rentabel ist.

Eine ausgezeichnete Zusammenarbeit bestehe mit der Vermieterin, der Ortsbürgergemeinde Baden, loben die beiden: «Anpassungen in Küche und Infrastruktur konnten unkompliziert umgesetzt werden, um effizient arbeiten zu können.» Für 2029 ist zudem ein Ausbau mit neuem Festsaal und Küchen-Erweiterung projektiert (diese Zeitung berichtete).

Trotz aller Belastungsproben überwiegt die Freude. «Es ist ein Geschenk, hier oben arbeiten zu dürfen», sagt Marleen Menden. Und wenn am Sonntag wieder Hunderte den Weg auf die Baldegg finden, nehmen sie das als Kompliment. «Ohne unsere Gäste wären wir nicht da, wo wir heute stehen», sagt Matthias Keller. «Genau für sie machen wir das.»

Auf dem Kanti-Areal klafft eine riesige Baugrube

Auf der ehemaligen Wiese entsteht in den nächsten drei Jahren der Erweiterungsbau der Kantonsschule Baden.

Sarah Kunz

Im Wettingen zugewandten Teil des Areals der Kanti Baden entsteht derzeit ein Neubau mit Schul- und Sporträumen. Der erste Spaten wurde im Sommer 2025 gestochen, jetzt klafft dort, wo sich vorher Sportwiese und Parkdeck befanden, ein riesiges, offenes Loch. Wo einst grüner Rasen war, sieht das Auge heute Grau. Statt in die Höhe auf die Parkplätze fällt der Blick hinunter in die Baugrube, als würde in die Tiefe gebaut. Eigentlich ein trostloser Anblick – doch bedeutet er Fortschritt und Weiterkommen.

Die Grube legt nämlich das Fundament für die Erweiterung der Kantonsschule. Sie besteht aus zwei Gebäudeteilen, die unterirdisch miteinander verbunden werden. Geschaffen wird zum einen ein zusätzlicher Trakt für die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT-Fächer), zum anderen ein Sport-



Statt Parkdeck und Sportwiese befindet sich bei der Kanti Baden eine riesige Baugrube für den Erweiterungsbau.
Bild: Alex Spichale

trakt mit einer unterirdischen Doppelsporthalle und einem darüber liegenden zweigeschossigen Bau mit Vereins- und Sporträumen.

Die Kapazität der Kantonsschule wird so um 16 Abteilungen auf 66 erhöht – und das Potenzial des Areals vollständig ausgeschöpft. Die Bauzeit für das rund 64 Millionen teure Projekt ist auf drei Jahre bis voraussichtlich Sommer 2028 veranschlagt, gefolgt von einem weiteren Jahr bis Sommer 2029 für den Umbau bestehender Gebäude, den Rückbau der Provisorien und die Neugestaltung der Aussenanlagen samt Sportplätzen.

Seit das Parkdeck abgerissen wurde, sind Parkplätze Mangelware. So stehen nur noch 18 Personal-Parkplätze entlang der Schönaustrasse zur Verfügung. Alternativ kann auf den öffentlichen Parkplätzen beim Schwimmbad Baden oder bei der Sportanlage Aue Baden parkiert werden.

Nachrichten

Massnahmen für die Schulwegsicherheit

Künten Um für die Kinder die Sicherheit auf dem Aargauer Trottoir an der Bellikerstrasse zu verbessern, werden über eine Zeitdauer von rund sechs Monaten probeweise zwei Pfosten gesetzt und eine entsprechende Sperrfläche markiert, wie die Gemeinde mitteilt. Anschliessend wird im Rahmen eines Monitorings überprüft, ob sich die Sicherheit verbessert hat und ob die Pfosten dauerhaft stehen bleiben sollen. (az)

Vollsperrung der Rüslerstrasse

Neuenhof Die Rüslerstrasse wird wegen Holz-Erntearbeiten sowie Arbeitsvorbereitungen für die Sanierung vom 23. bis 27. März jeweils von 7 bis 20 Uhr gesperrt, wie die Gemeinde mitteilt. Die Zufahrt zum Restaurant Rüsler via Oberrohrdorf sei nicht beeinträchtigt und könne jederzeit befahren werden. Die Rüslerstrasse wird für 2,65 Millionen Franken erneuert. Die Bauarbeiten sollen im Herbst beendet sein. (az)